

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Braunschweig

Jahr: 1896

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011 | LOG_0782

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

aus concentrirten, wässerigen Lösungen beim Erkalten, Natriumfluorid dagegen während der langsamen Krystallisation infolge langsamen Abdampfens. Das Leuchten des Arsenigsäureanhydrids gab dem Verfasser seinerzeit Veranlassung zu der Annahme, dass die Lichtentwicklung während der Krystallisation die Folge chemischer Reactionen wäre, eine Annahme, die in den Versuchen mit Natriumfluorid und Strontiumnitrat, in denen eine chemische Reaction kaum vorhanden ist, keine Stütze findet. Es könnte zwar die Fähigkeit der Körper, Hydrate zu bilden, zur Erklärung der Erscheinung herangezogen werden, z. B. beim Natrium- und Kaliumchlorid; aber es lassen sich zahlreiche Versuche anführen, in welchen die hydratisirten ausfallenden Krystalle nie leuchten, und andererseits werden Natriumfluorid und Strontiumnitrat wasserfrei ausgeschieden und leuchten dennoch. Interessant ist, dass alle leuchtenden Körper (bis auf das Kaliumnatriumsulfat, dessen Krystallform noch unbekannt ist) im ersten System krystallisiren. Diese Thatsache könnte einen Fingerzeig bei weiteren Versuchen bieten, doch scheint es dem Verf., dass die Lichterscheinungen während der Krystallisation eher in der Constitution der Lösungen ihre Ursache haben. (Anzeiger der Akademie zu Krakau. 1896, S. 199.)

Zum exacten Nachweise des Schrumpfungprocesses der Erdrinde schlägt Herr C. Wüest vor, in der bei trigonometrischen Vermessungen üblichen Weise Fixpunkte zu errichten, von denen stets je drei in einer geraden Linie liegen; auf dem Punkte *a* befindet sich ein Fernrohr, auf *b* ein das Fadenkreuz nachahmendes Signal und auf *c* eine Lichtquelle. Jede infolge von Schrumpfung der Erde eintretende Aenderung der relativen Lage eines der drei Punkte wird sich mit grosser Schärfe dadurch zeigen, dass er aus der Geraden gerückt erscheint. Wenn man nun die fixirten Punkte so wählt, dass sie zugleich einer oder mehreren anderen eben solchen, aber die erste schneidenden Geraden angehören, d. h. wenn man ein Netz solcher Linien anlegt, wird man auch definitiv entscheiden können, welcher der drei Punkte die Ausweichung vollzogen hat. Je nach den verfügbaren Mitteln können diese Punkte verschiedene Längen umfassen, und man könnte aus den verticalen und horizontalen Aenderungen ein klares Bild gewinnen, ob und wie die Erdrinde im untersuchten Gebiete sich faltet. Die Art, wie diese Messungen ausgeführt werden sollen, überlässt Herr Wüest den Geologen und Geodäten. (Mittheilungen der Aargauischen naturf. Gesellsch. 1896, Heft VII, S. 1.)

Die Mikrosporidien, welche die für die Seidenraupe — wie für alle Schmetterlingsraupen — so ausserordentlich gefährliche, unter dem Namen Pebrine bekannte Krankheit hervorrufen, verlieren, wie Pasteur s. Z. nachwies, ihre krankheitserregende Wirksamkeit, wenn sie von einem Jahr zum andern aufbewahrt werden. Dieselben erlangen jedoch, wie die Krassiltschik mittheilt, ihre Activität wieder, wenn sie den Verdauungskanal von *Fringilla domestica* passirt haben. Wurde diesen Vögeln in geeigneter Weise die „*Corpusculi*“ mit der Nahrung (in Wasser getauchtem Brot) beigebracht, so zeigten sich die Keime vom dritten Tage an in den Excrementen. Maulbeerblätter, welche mit denselben inficirt wurden, riefen sofort bei den Raupen die Krankheit hervor. Getrocknete Excremente zeigten diese Wirkung nicht, konnten aber Fracterie und Grasserie hervorrufen, wenn sie die entsprechenden Keime enthielten. Auch die Vögel scheinen unter der Entwicklung der Pebrine-Keime zu leiden, wenigstens starb ein 14 Tage lang auf diese Weise gefütterter Vogel, während mehrere andere mit gewöhnlichem Brod genährte weiter lebten. Verf. wirft nun die Frage auf, ob Vögel — vielleicht auch Reptilien — bei der Fortpflanzung der Pebrinekrankheit von einem Jahr zum andern vielleicht eine wichtige Rolle spielen, und ob es nicht möglich wäre, sich derselben behufs künstlicher

Infection der überwiegend schädlichen Raupen zu bedienen. (Compt. rend. 1896, T. CXXIII, p. 358.)
R. v. Hanstein.

Bezüglich der Mittheilung über Lussanas Versuch, die Verschiedenheit der Diathermansie der Körper mittels Silberquecksilberjodid zu veranschaulichen (Rdsch. XI, 515), werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass Herr H. Rebenstorff in Dresden bereits im Oster-Programm der Realschule Dresden-Friedrichstadt 1896 und im Septemberheft der Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht eine ganze Reihe von Versuchen beschrieben, in denen das Silberquecksilberjodid als Thermoskop verwendet und besonders für Schulversuche als sehr geeignet empfohlen wird.

Die Leopold.-Carol. Akademie deutscher Naturforscher ernannte den Nordpolfahrer Frithjof Nansen zu ihrem Mitgliede.

Der ausserordentliche Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Innsbruck, Dr. Joseph Blaas, ist zum ordentlichen Professor befördert worden.

Prof. Dr. Hoelder in Tübingen ist als Professor der Mathematik an die Universität Königsberg berufen worden.

Der ausserordentliche Professor, Dr. C. von Seelhorst in Jena, ist zum ausserordentlichen Professor der Landwirthschaftslehre an der Universität Göttingen ernannt worden.

Dr. Novak hat sich an der böhmischen Universität Prag für Experimentalphysik habilitirt.

Am 20. September starb zu Bay Head N. J. der Astronom William Craesford Winlock, Assistent am Smithsonian Institution, 37 Jahre alt.

Aus Melbourne wird der Tod des Botanikers Ferdinand v. Müller im Alter von 71 Jahren gemeldet.

Astronomische Mittheilungen.

In Bezug auf die Erscheinung der Leoniden-Sternschnuppen hat Herr G. Johnstone-Stoney in einem Circular der „Monthly Notices“ die Wahrscheinlichkeit hervorgehoben, dass wir in diesem Jahre bereits Vorläufer des dichtesten Theiles des Schwarmes zu Gesicht bekommen würden. Da Beobachtungen solcher Vorläufer von besonderem Werthe sein würden, so empfiehlt Stoney eine möglichst ausgedehnte Ueberwachung des Schwarmes, namentlich unter Anwendung photographischer Aufnahmen. Vereinzelt Meteore dürften schon einige Tage vor dem Maximum sichtbar sein. Möglicherweise wird der Beginn dieses Maximums durch ein rasches Anwachsen der Häufigkeit der Meteore sich kennzeichnen; es wäre daher von Wichtigkeit, auf die Zunahme der stündlichen Anzahl, sowie der Helligkeit der Sternschnuppen besonders zu achten.

Ueber die drei September-Kometen ist nichts neues mehr bekannt geworden; so wird denn auch die Frage unentschieden bleiben, ob Komet Giacobini wirklich eine kurze Umlaufzeit besitzt und wie der ausgezeichnete Pariser Kometenberechner Schulhof vermuthet, in Verbindung mit Lexells Komet von 1770 steht, von dem noch mehrere andere kurzperiodische Kometen durch Abtrennung herzustammen scheinen.

Auf der Sternwarte der Urania in Berlin ist Herrn Witt am 8. October seine erste Entdeckung eines neuen Planetoiden mit Hülfe der Photographie geglückt. Bis die Bahn berechnet sein wird, trägt der Planet die vorläufige Bezeichnung *DA*, und dürfte später die Nr. 421 oder 422 erhalten. Der erste überhaupt photographisch entdeckte Planet ist 323 Brucia (vom 22. Dec. 1891), so dass fast genau ein Hundert solcher Weltkörper, deren Bahnen berechnet werden konnten, seither aufgefunden worden sind.

A. Berberich.

Berichtigung.

S. 543, Sp. 1, Zl. 15 v. u. lies: „*Orescia*“ statt „*Oriesa*“.

Für die Redaction verantwortlich
Dr. W. Sklarek, Berlin W, Lützowstrasse 63.